

Ver einigte Saibacher Zeitung

Nro 22.

Gedruckt mit Edlen von Kleinmayerschen Schriften.

Freitag den 18. März 1814.

Kriegsschauplatz.

Laibach.

Die Neapolitaner hatten am 6 März vereinigt mit dem G. M. Nugent ein Avantgarde-Gefecht bey Rubiera, woben der Feind geworfen und einige 100 Mann gefangen gemacht wurden; den 7. fiel ein ernsthaftes Gefecht bey Reggio vor, woben sich die Neapolitaner sowohl als auch unsere Truppen sehr ausgezeichnet haben, der französische Divisionsgeneral und Commandant Severolly verlor das Bein, und wurde nebst 6 bis 700 Mann gefangen, auch fielen bey dieser Affaire mehrere Kanonen und Bagagewägen in unsere Hände.

Italien.

Mailand den 28. Febr.

Man hat früherhin die Bemerkung gemacht, die Franzosen verankten den größten Theil ihrer Siege ihren Beinen. Die Vortheile, welche der Kaiser durch die Particulargefechte vom 10. bis 18. erworben hat, bestätigen dieß auf eine auffallende Weise. Es ist allerdings bewunderungswürdig, wie der Kaiser in dieses Laufen und Rennen, worüber der Franzose seinen Kopf mit allen seinen Sorgen vergißt, die ganze Gegend von Paris und die Hauptstadt selbst hinein zu ziehen gewußt hat: sogar die 5000 armen Gefangenen von den Corps der Generale Wittgenstein und Olsuwief, die er vom

10. bis zum 18. von der Armee der Allirten abzuschneiden das Glück gehabt hat, wurden in diesen Strudel mitverwickelt, und haben das Pflaster von Paris nach allen Directionen durchlaufen müssen, um nach Art der theatralischen Armeen große Effecte hervorzubringen. Wer aber in Paris hat Zeit sie zu zählen? Wenn läßt der Kaiser zu Althem kommen? Wer glaubt nicht gern dem Journal de l'Empire auf sein Wort, daß es 30,000 sind? Wem wird Zeit gelassen, um über die Lage Frankreichs nachzudenken? —

Die Bewohner der italienischen Hauptstadt Sr. Majestät haben desto mehr Muffe. Wir sehen aus dem Giornale Italiano, daß sich im Laufe der Gefechte von Rangis und Montecau drei französische und zwar sehr bekannte Generale schwere Versehen haben zu Schulden kommen lassen: Die Generale l'Heritier, Montbrun und — der Marshall Victor, Herzog von Belluno. Der eingestreute sie betreffende, bittre Tadel contrastirt vornehmlich gegen die mehrern tausend an diesen Tagen ausgefireuten Legionskreuze. Was die Pariser besonders hätte befremden müssen, war der Umstand, daß das Hauptquartier des Kaisers am 19. noch in der Gegend von Montecau war, und der Wald von Fontainebleau noch erst erobert werden sollte, nachdem seit 14 Tagen täglich die Armeebereichte mit den Worten schloßen: l'empereur les poursuit, l'épée dans les reins. Sicher ist es, daß Se. Majestät nach allen diesen Particulärvortheilen an nichts ge-

vingereß, als an eine Trennung der Coalition gedacht haben: an nichts geringeres, denn ich glaube, es wäre bescheidener gewesen, wenn er sich die Möglichkeit gedacht hätte, den Rhein zu erreichen. In allen Pariser officiellen und halbofficiellen Berichten bemerkte man die absichtlichen Häßlichkeiten gegen Oesterreich und England, neben den geschwätzten Beleidigungen Rußlands, Preußens, Bayerns und Württembergs. Se. Maj. scheinen durch eigenhändige nach den Ereignissen des 18. erlassene Briefe an die verschiedenen Häupter der Coalition große Wirkungen beabsichtigt zu haben: anstatt der Antwort sollen alle diese verschiedenen Schreiben an den Congress von Chatillon gewiesen worden seyn. Dieß, mehr noch als gewonnene Schlachten, die auch nicht ausbleiben können, durchbringt alle Wohlbedenkenden mit Bewunderung und Zuversicht! In der unaussprechlichen Verbindung unserer Fürsten, nicht in dem Untergange des Kaisers Napoleon liegt das Glück unserer Zeitgenossen, wie der Nachwelt! |

Die Castelle Vasso und Belvedere zu Florenz haben am 22. capitulirt: die Belagungen kehren über Pisa unter gehörigen Escorten nach Frankreich zurück: die von Belvedere verpflichtet sich ein Jahr lang nicht gegen die Allirten zu dienen: ein gleiches hat auch die Garnison der Castelle von Livorno versprochen; in der Capitulation der letztern sind die gleichfalls über Pisa nach Genua instradirten Truppen, die auf dem Vittorale von Livorno zerstreut waren, und die Garnison der Insel della Gorgona miteingeschlossen.

Neapel den 21. Febr.

Der General Miollis hält sich noch immer in der Engelsburg, obgleich die Garnison vor Hunger stirbt. General Lazanguihon läßt Castel Patavichia observiren.

So eben vom Fürsten von Schwarzenberg vor Troyes am 3. März einkaufenden Nachrichten zufolge hat derselbe an diesem Tage die Verfolgung des Feindes fortgesetzt. Die Corps der Generale, Grafen Wittgenstein und Wrede, des Kronprinzen von Württemberg, und des F. Z. M. Grafen Sinalay rückten am Abend bis an die Mauern von Troyes, welches der Feind noch besetzt hielt. Die für denselben sehr vortheilhafte Stellung an der Brücke de la Guillaotiere (eine halbe Stunde von Tro-

yes) wurde fast ohne allen Widerstand verlassen, so daß wir bei Einnahme derselben nur zwei Tödtte verloren. Dem Feinde, welcher sich in größter Eile und Unordnung zurückzog, wurden eilf Kanonen und 700 Pferde abgenommen.

Nach Aussage der Gefangenen und stündlich ankommenden Ueberläufer, fängt sich der größte Mißmuth bei der feindlichen Armee zu verbreiten an, weil ihr officiell bekannt gemacht wurde, daß der Feldzug so gut als beendigt, die russisch-preussische Armee vernichtet, und die Hauptarmee im vollen Rückzuge über den Rhein begriffen sey, und sie nun sieht, wie sehr sie getäuscht worden ist, und durch die wohl berechneten und auf das glänzendste ausgeführten Manövers der verbündeten Heere, in die bedenklichste Lage geräth.

Die am 27. stattgehabte Affaire der Generale Grafen Wittgenstein und Wrede bei Bar sur Aube war äußerst hitzig, der Feind leistete während 8 Stunden einen bis zur Verzweiflung gehenden Widerstand, bis er endlich zurückgeworfen und gezwungen wurde, Vandoeuvres zu verlassen, welches Dorf bei dieser Gelegenheit abgebrannt wurde.

Des Königs von Preußen Maj. waren selbst bei den Gefechte gegenwärtig, beständig unter den Mäntlern, und exponirten sich sehr. General Pahlen machte zu Vandoeuvres 800 Gefangene. Der Kronprinz von Württemberg rückte mit seinem Armeecorps am 28. Februar in der Direction von Bar-sur-Seine auf den Feind, den er zu Champignol traf, der aber nicht Stich hielt. Man vermuthet nicht, daß er bei Bar-sur-Seine halten werde. F. M. Blücher hat bei Vertus und Montmirail die Corps von Langeron, Winzingerode, Bülow, Woronzow und die Sachsen an sich gezogen, und ist mit denselben am 28. Februar zu Meaur eingerückt.

Der Kaiser Napoleon ist ihm in Eilmärschen entgegen gegangen, um nicht abgeschnitten zu werden. Der Feldmarschall erwartete ihn mit der größten Ruhe, und meldet, daß er glaubt, seiner Sache gewiß zu seyn. Das Hauptquartier der Kaiser war am 1. noch zu Chaumont.

Die allgemeine Landesbewaffnung des Großherzogs von Baden, welcher sich mit einer zahlreichen Suite in das Hauptquartier der hohen Allirten begeben hat, wird aus 9 Brigaden und 92 Bataillons, jedes zu 1000, 1500 bis

2000 M. bestehen, die mit Einschluß der Cavallerie mehr als 100,000 ausmachen werden. Rechnet man hiezu, die seit längerer Zeit im Felde befindlichen 18,000 M. regulärer Truppen, und die Reserve von 7000 Mann, so ergibt sich, daß Baden in wenigen Monaten für die allgemeine Sache mehr als 125,000 Mann gestellt hat, welches bey der Bevölkerung von kaum einer Million eine Anstrengung ist, die einzig in ihrer Art genannt werden muß. — In der Kundmachung, die vom Gen. Nugent am 9. Febr. zu Modena erschienen ist, heißt es, die neueingesetzte Regierung wird alsogleich ihre Verrichtungen antreten, bis die höhern Verfügungen Sr. königl. Hoh. des Erzherzogs Franz IV., von Este, Herzogs zu Modena, welcher der rechtmäßige Herr dieser Staaten ist, eintreffen. Zugleich wurde die Conseription, die Registerabgaben für die Akten und Contracte, die Kopfsteuer, die Ein- und Ausfuhrzölle auf dem Meere aufgehoben, die Accisgebühren auf den 2ten Theil des letzten Tarifs vermindert, und der Salzpreis auf die Hälfte heruntergesetzt, der Gebrauch des Stempelpapiers hört aber ganz auf. — Der Herzog von Angoulême war am 3. Februar im Lager des Lord Wellington angekommen. — Bey Annäherung der Allirten gegen Paris soll der Erzkanzler Cambacères die Kaiserin aufgefordert haben, sich zu entfernen, worauf sie erklärt haben soll: sie werde ruhig in Paris bleiben. — So wie öffentliche Blätter sagen, daß Gen. Sacken in einem früheren Angriff auf dessen Corps geblieben seyn soll, so melden auch Privatnachrichten, daß Napoleon bey dem letzten Gefecht ein Bein verloren habe.

Zu Genf erschien folgender Amtsbericht: „Nachdem die Generale Marchand und Dessaix Verstärkung bekommen hatten, manövrirten sie am 16. Febr. gegen Chambéry; General Baron Zechmeister faßte Posten zwischen Ayr und jener Stadt. Der Feind griff ihn an, und man schlug sich den ganzen Tag mit Erbitterung. Vergebens griffen die Franzosen jene Position an, sie wurden jedesmal mit Verlust zurückgetrieben, und General Zechmeister behauptete sie. Dieses Gefecht hat uns einige hundert Gefangene zugebracht. Seitdem haben die Franzosen ihren Angriff nicht erneuert. Die Husaren von Lichtenstein, von ihrem Obersten Grafen von Zichy befehligt, haben eine glänzende Cavalleriecharge ausgeführt. Am 18. zog der Divisions-

general Meusnier aus Lyon und drängte die Vorposten von Maximien, welche sich hinter die Ain zurückzogen. Mehrere Einwohner von Châtillon la Poulle ergriffen die Waffen; da aber die österreichischen Truppen jenes Dorf wieder besetzten, ward es niedergebrannt, und 2 Bauern, die man mit den Waffen in der Hand ergriff, wurden, um als Beispiel zu dienen, nach den Kriegsgesetzen auf der Stelle erschossen. Denn auch die Mäßigung muß ihre Gränzen haben.“ — Das österr. Hauptquartir befand sich am 20. zu Ayr; die Franzosen haben 3 Kanonen genommen, welche auf den Höhen von Chambéry aufgestellt waren.

Privatnachrichten aus Louis le Saulnier in der Lausanner Zeitung zufolge, rückten die Franzosen von Lyon her am 20. Februar in Bourg en Bresse ein, und ihre leichten Truppen dehnten sich bis St. Etienne aus.

Korlsruhe vom 2. März.

Das bairische Truppenkorps von 15,000 Mann Infanterie, 2000 Mann Cavallerie und 20 Kanonen, soll aus der Gegend von Straßburg aufgebrochen seyn, um sich an die große Armee anzuschließen. Es wurde in der Blockade der Rheinfestungen durch andre Truppen abgelöst.

Am 20. Febr. machten die Franzosen abermals einen Ausfall aus dem Schlosse von Wesel, um das vorräthige Salz aus der Stadt zu hoblen; die Einwohner waren davon aber früher unterrichtet, und hatten das Salz bereits in die Lippe geworfen. Bey dieser Gelegenheit wurden 35 Gefangene gemacht. Auch ein Metzger aus Wesel, welcher an dem Ausfalle Antheil nahm, um Vieh zu hoblen, wurde von den Kosaken erstochen. Bey 400 Bürger aus Wesel wollten, unter Anführung des Maire, das Berliner Thor dieser Festung erklimmen, wurden aber von den Franzosen überwältigt und gefangen genommen. Der Maire soll bereits erschossen, und die übrigen sind einstweilen in die Kirche eingesperrt worden. Der Mangel an Lebensmitteln, vorzüglich an Salz und Brod, ist in der Festung außerordentlich.

Am 24. Febr. wurde Jülich heftig beschossen, so, daß das Schloß und verschiedene Häuser in Flammen geriethen. Der Kronprinz von Schweden hat am 27. seinen feyerlichen Einzug

in Lüttich gehalten. — Man spricht von einer noch näheren Verbindung zwischen Preußen und dem k. k. österreichischen Hofe.

S c h w e i z.

Bei der durch Aufhebung der Französischen Mediations-Akte hergestellten Freyheit und Unabhängigkeit der Schweiz, konnte es nicht fehlen, daß in einigen Theilen dieser Republik, alte, durch fremde Uebermacht unterdrückte Ansprüche, einseitige Ansichten und gehässige Leidenschaften zu gleicher Zeit rege wurden. Die dadurch entstandenen, bis in Gewaltthätigkeiten übergegangenen Bewegungen währen in einigen Kantonen zwar noch fort, sind aber doch, wie es scheint, allenthalben im Abnehmen.

Selbst in Zürich hatte es den Anschein, daß es zu unruhigen Austritten kommen würde.

Allein durch einen Aufruf des kleinen Rathes am 21. Febr. an die Mitbürger des Kantons, worinnen selber erklärt hat, daß der Zutritt zu Regierungsstellen den gebildeten Klassen vorzüglich geöffnet, und keinem Verdienste, wo es sich immer findet, verschlossen werde, wurde die Ruhe sogleich wieder hergestellt.

Basel vom 2. März.

Zwey heute angelangte russische Kouriere bringen Nachricht von einem glänzenden, in der Gegend von Chalons-sur-Marne oder Bar-sur-Aube erfochtenen Siege, woben dem Feinde 10,000 Gefangene und 40 Kanonen abgenommen, auch die Equipagen des französischen Kaisers erbeutet worden sind. Die Schlacht soll sehr hartnäckig und unentschieden gewesen seyn, bis General Winzingerode mit einer bedeutenden Verstärkung zu den Aaierten stieß, und den Feind in die größte Unordnung brachte, so daß nur ein kleiner Theil der Armee davon gekommen seyn soll.

H o l l a n d.

Die Garnison der Festung Goreum ist sammt ihrem Kommandanten, dem Senator Rampon, Kriegsgefangen. Die Besatzung war ungesähr 4,000 Mann stark. Man fand 176 Stück brauchbares Geschütz, wovon 141 Stück metallenes, 800 Centner Pulver, 5,000 Gewehre, viele Patronen, Feuersteine, Säbel, eine Büchsenfabrik, Artillerie-Zubehör, 50,000 Franken und auf 4 Wochen Lebensmittel für die Besatzung. Die Garnison zog am 20. Febr. aus.

Aus Antwerpen waren mehrere Spanier ganz bewaffnet, als Ueberläufer angekommen. Sie machen eine sehr gräßliche Schilderung von der Lage dieser Stadt. Die zwey zunächst am Wasserbehälter (Bassin) gelegenen Viertel der Stadt, das sogenannte Bräuer- und das Bauern-

Viertel, haben durch die Beschießung sehr viel gelitten. Weit größer aber sind die Zerstörungen, welche die Franzosen selbst, zur Vertheidigung des Places, in den schönen Vorstädten von Borgerhout und Berchem, angerichtet haben.

E n g l a n d.

Am 11. Februar ist ein Postschiff aus Lissabon in London angekommen. Man hat durch dasselbe unter andern auch die Nachricht erhalten, daß der Herzog von San Carlos von Madrid nach Paris zurückgekehrt ist, und 6 Abschriften von der Erklärung der Cortes dorthin überbracht habe, folgenden Inhalts: Die spanische Nation würde sich nie, weder mit Bonaparte, noch mit Frankreich überhaupt, in eine Unterhandlung einlassen, ehe und bevor man ihren König zurück gegeben, und alle französischen Truppen von dem spanischen Gebiete entfernt haben würde.

Aus London schreibt man unterm 16. Febr. „Zufolge eines durch die Aurora, Kapitän Moore, von Guernsey, überbrachten Rapports des Lords Wellington, sind die Reste der Armee des Marschalls Soult gänzlich geschlagen, und unser Heer ist im Anzuge auf Bordeaux begriffen. Bayonne scheint man bloß blokiren zu wollen. Unsere Truppen wurden allenthalben mit anfrichtiger Freundschaft aufgenommen. Näheres über diese Vorfälle wird erwartet.“

Leutschau vom 27. Febr.

Folgendes Vespil wahrer christlicher Menschenliebe verdient öffentlich bekannt gemacht zu werden. Se. Exc. Baron Michael Brigido, vorher Erzbischof zu Laibach, jetzt Bischof zu Bipsen, hat zur Ludovicäischen Militär-Akademie, die in Ungarn errichtet wird, eine Stiftung gemacht, kraft welcher Se. Excellenz auch das Recht haben, einem Jünglinge diese Erziehungs-Wohlthat zu ertheilen. Bei der gestern abgehaltenen Komitats-Kongregation gerubeten Se. Excellenz öffentlich zu erklären, daß Sie von diesem Recht, ohne Unterschied der Religion Gebrauch machen, und das erste mal einen Katholischen, das anderemal aber einen Evangelischen dazu ernennen werden, und daß Sie dies Recht an das Komitat beim Abschieden ganz übertragen, mit der Verbindlichkeit, einmal einen Katholischen, das andere mal einen Evangelischen, abwechselnd dazu zu ernennen. Heil dem Hochschwürdigen bischöflichen Magnaten, der dieß edle menschenfreundliche Vespil giebt! Möge es viel, recht viel Nachahmung finden!